

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 131 (2005)

Heft: 9

Vorwort: Editorial : die Nummer für alle Fälle

Autor: Ratschiller, Marco / Karma [Ratschiller, Marco]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Nummer für alle Fälle

Marco Ratschiller

3

Nebelspalter
November 2005

Liebe Leserin, lieber Leser



Die abgebildete Karikatur zeigt Nebelspalter-Chefredaktor Marco Ratschiller und wurde von einem Pariser Schnellporträtierten gefertigt. Reproduziert mit freundlicher Genehmigung des Karikatur- & Cartoonmuseum Basel.

Mit der November-Ausgabe des «Nebelspalter» halten Sie eine hundertprozentige Herbstnummer in Ihren Händen. Das deutsche Wort «Herbst» ist übrigens mit dem englischen «Harvest» verwandt, wo es so viel wie ernten oder schneiden bedeutet. In Amerika nennt man dieselbe Saison «Fall», was ja wiederum unserem Sprachgefühl nicht völlig unzugänglich sein dürfte. Während die satirische Erntezeit im Normalfall 365 Tage im Jahr dauert, ist in den vergangenen Wochen reichlich Stoff für allerlei besondere «Fall»-Geschichten angefallen. Etwa der Fall Guido A. Zäch. (Beachten Sie bitte den bewussten Verzicht auf den Wes-Fall und die subtile Bedeutungsverschiebung, welche in der Genitivendung «der Fall Guido A. Zächs» gelegen hätte.) Den Fall des Paraplegikerarztes wird nun das Bundesgericht beurteilen und allenfalls besiegeln müssen. Wir bringen bereits den Wortlaut der Nichtigkeitsbeschwerde: Seite 6.

Mit einer etwas anderen Fallgeschichte wartet der junge Zürcher Kabarettist und Autor Reto Zeller auf. Weshalb seine Kurzgeschichte einer jeden Herbstausgabe zur Zierde gereicht, obwohl – oder gerade weil – darin Jospeh Murphys «Die Kraft des positiven Denkens» eine zentrale Rolle spielt, lesen Sie auf Seite 51.

Am 27. November stimmt das Schweizer Stimmvolk über den Wegfall der restriktiven Ladenöffnungszeiten in Bahnhöfen und Flughäfen ab. «Nebelspalter»-Autor Jan Peters hat zu dieser krönenden Entwicklungsstufe des Neoliberalismus recherchiert und dabei seine allererste Stufe freigelegt: die Erfindung des vollautomatischen Fallbeils, der Guillotine. Seite 24.

Selbstverständlich entstanden sowohl der deutsche «Herbst» wie auch der angloamerikanische «Fall» aus der Beschreibung von Natur und Umwelt. Obwohl in den vergangenen Wochen wider Erwartungen immer noch deutlich mehr rote Blätter von den Bäumen als tote Zugvögel vom Himmel gefallen sind, haben wir der pandemisch grassierenden Geflügelhysterie ein eigenes Themenspecial gewidmet. Ab Seite 12.

Den unzähligen weiteren Zerfallserscheinungen des Herbstes trotzt ein einziger Wert. Mit Aldi fällt das Preisniveau, dank «Black'n'Blond» die Schamgrenze, in Deutschland fällt die grosse Koalition, bevor sie sich richtig aufgerafft hat. Einzig das schwarze Gold bleibt uns als sicherer Wert. Erdöl ist uns teuer, sehr teuer sogar, und wärmt in diesen Krisenzeiten unsere Herzen, Häuser und Hubräume. Noch. Ab Seite 18.

